Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 30. Sonnabend, den 5. Februar. 1887.

Die Italiener in Massauah.

Kolonialkriege sind in den letzten Jahren von verschiedenen Staaten wiederholt geführt worden, aber gelernt hat keine der in Frage kommenden Mächte etwas dabei. Die Engländer haben in ihren drei bis vier Sudanfeldzügen und in Birmah unter schweren Geldopfern alles Andere eher davongetragen, als Kriegslorbeeren, denn sie unterschätzten den Gegner und stellten ihm zu geringe Truppenkräfte entgegen. Ebenso erging es den Franzosen in Tunesien und erst recht in Tonkin und Annam, wo sie sich bei Langson sogar eine ausgesprochene Niederlage holten, die trotz aller Bemäntelungen und allen Suchens nach einem passenden Sündenbock doch nicht aus der Welt zu schaffen war. Nun kommen die Italiener an die Reihe. Als es vor kurzer Zeit hieß, der Generalissimus des Königs Johannes von Abessynien rücke auf die von den italienischen Truppen besetzte Stadt Massauah am Rothen Meere vor, da erklärte in der Deputirtenkammer zu Rom der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, mit dem Brusttone der Ueberzeugung, mit den paar Banditen des Ras Alula, so heißt der abessynische General, werde man schon fertig werden. Das ist acht Tage her, und nun kommt die Nachricht, daß drei italienische Kompagnien und eine Schaar Eingeborener von diesen Banditen aufgerieben worden sind, und der italienische General genöthigt ist, seine Frontlinie zu verringern, sich im Wesentlichen also auf die Stadt Massauah zu beschränken. Der Fall beweist, daß die italienische Regierung aus den Kolonial-Feldzügen der Engländer und Franzosen absolut nichts gelernt, sondern genau denselben Fehler gemacht und den Gegner unterschätzt hat.

Italien kann die Portion Schläge, die es von den abessynischen „Banditen" bekommen hat, nichts schaden; es ist wenigstens ein bischen Vergeltung für den Zug nach Massauah. Die Besetzung dieses Platzes erfolgte vor zwei Jahren bekanntlich, als der ägyptische Wirrwarr in seiner höchsten Blüthe stand. Die Stadt und ihr Gebiet sollte der Preis Italiens für eine Unterstützung der ägyptischen Politik Englands sein. Aber es kam anders. England hütete sich, es mit den übrigen Mächten total zu verderben, und ließ die Italiener zusehen, wie sie in und mit Massauah fertig würden. Die Besetzung der Stadt erfolgte durch italienische Truppen ohne eine Spur von Recht; die Italiener hatten dort nichts zu suchen. Aber man hat von Rom aus von jeher darnach gestrebt, bei guter Gelegenheit die staatliche Machtsphäre zu erweitern, und der Besitz von Massauah schien die Aussicht zu gewähren, im Rothen Meer eine größere Rolle zu spielen. Die ägyptischen Behörden wurden abgesetzt, Proteste des Sultans unbeachtet gelassen, und das Geschäft war gemacht. Aber der hinkende Bote ist nachgekommen, und von der Seite, von der man es am wenigsten erwartet hatte.

Das Königreich Abessynien hat seit dem Tode des Königs Theodor, der sich bei der englischen Expedition nach Magdala selbst erschoß, nicht weiter von sich reden gemacht. Innere Streitigkeiten und ägyptischer Einfluß machten es ganz ohnmächtig. Seitdem aber Aegypten unter den Sudan-Wirren leidet, und der energische Ras Alula in Abessynien die Staatsgeschäfte in die Hand genommen, trat das Land wieder mehr hervor. England und Italien bemühten sich beide um die Gunst des Negus Johannes. Das erstere, damit Abessynien die Beruhigung des südöstlichen Sudan übernehme, Italien, um die Abtretung einiger Gebirgsplätze zu Sommerquartieren für die Garnison von Massauah zu erlangen, das als der heißeste Ort am ganzen Rothen Meer berüchtigt ist. Die Stadt gehörte aber früher zu Abessynien und ist diesem von den Aegyptern entrissen. Der Wunsch, Massauah und damit die Verbindung mit dem Rothen Meere, von welchem das Land abgeschnitten war, wiederzugewinnen, bestand in Abessynien längst, und nun hat man die Gelegenheit wahrgenommen, sie zur Ausführung zu bringen. Die Italiener haben die Stadt so befestigt, daß ihre Einnahme dem Ras Alula wohl schwer oder geradezu unmöglich werden wird; aber mit der Stadt allein ist den Italienern auf die Dauer nicht geholfen. Die Hitze ist dort so furchtbar, daß es keine Garnison längere Zeit ohne Ablösung aushalten kann, und für Kranke ist der Aufenthalt in der Stadt der Tod. Gutwillig werden aber die Abessynier nie Abtretungen gesunderen Terrains gewähren, die Italiener müssen es sich, da die Dinge so weit gekommen sind, erkämpfen. Und dazu werden viel mehr Truppen und mehr Geld gehören, als man jetzt in Rom zugeben will, und schließlich die ganze Sache werth ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(12. Sitzung vom 3. Februar.)

Die zweite Berathung des Etats wurde fortgesetzt.

Ohne jede besondere Debatte wurden genehmigt die außerordentlichen Ausgaben im Etat des Justizministeriums, des Kriegsministeriums, und der Staatsarchive, sowie ferner die Etats der Staatsschuldenverwaltung und der Bau = Verwaltung.

Freitag 1 Uhr: (Eisenbahnetat.)

Tagesschau.

Thorn, den 4. Februar 1887.

Der **Kaiser** empfing am Mittwoch Abend im Palais den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin. Am Donnerstag ertheilte derselbe dem General von Witzendorf und anderen höheren Officieren Audienz. Später hielten der Kriegsminister und der General von Albedyll Vortrag. Das Diner nahmen beide Majestäten allein ein. Am Abend war ein Ballfest im Schlosse.

Das Befinden der Frau **Prinzessin Wilhelm** von Preußen und des neugeborenen Prinzen ist unverändert gut, so daß Bulletins nicht mehr ausgegeben werden

General **Boulanger** soll einem Straßburger Blatt zufolge in den letzten Tagen ganz incognito einen Abstecher an die Ostgrenze, nach Verdun und Umgegend, gemacht haben.

Die **Beunruhigung** der Börse dauert fort. An der Berliner Börse notierte am Donnerstag 4 pCt. deutsche Reichsanleihe 102, ein unerhört niedriger Kurs (Sonst 107,50 Pf.

Die **Nordd. Allg. Ztg.** erklärt die Nachricht, dem preußischen Herrenhause sei für seine Sitzung vom 14. d. Mts. bereits die neue Kirchenvorlage angekündigt, für unbegründet.

Der **Bundesrath** hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Außer Verwaltungsangelegenheiten wurden nur einige kleinere Gesetzentwürfe erledigt.

Der **Gesetzentwurf** betreffend die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen ist dem preußischen Landtage zugegangen. Die Theilung betrifft die Kreise Adelnau, Birnbaum, Buk, Czarnikau, Fraustadt, Gnesen, Kosten, Kroeben, Krotoschin, Pleschen, Landkreis Posen und Schildberg in der Provinz Posen und die Kreise Landkreis Danzig, Neustadt i. W., Schwetz in der Provinz Westpreußen, sowie die Kreise Mogilno, Schubin und Wongrowitz in der Provinz Posen und die Kreise Culm, Landkreis Danzig, Pr. Stargardt, Strasburg und Thorn in der Provinz Westpreußen.

Fürst **Bismarck und Graf Moltke** machten am Mittwoch Nachmittag im Lindenviertel in Berlin eine längere Fußpromenade ohne jede weitere Begleitung. Das Publikum bildete überall Spalier und grüßte ehrerbietig.

Die **Budgetcommission** des preußischen Abgeordnetenhauses beendete am Donnerstag die Berathung des Berichts der polnischen Ansiedlungscommission. Von einer schriftlichen Berichterstattung an das Plenum wurde Abstand genommen.

Die Londoner **Morgenpost** läßt sich aus Wien melden, der russische Botschafter habe sich in diesen Tagen einem Kollegen gegenüber dahin geäußert, keine von Deutschland Rußland anzubietende Compensation im Orient werde den Kaiser von Rußland veranlassen, neutral zu bleiben, falls Frankreich eine völlige Niederlage erleiden sollte. — Das ist ganz entschieden eine Ente, wie sie fetter in diesem Jahre kaum aufgeflogen ist. Die Nachricht steht den Darlegungen des Reichskanzlers über das Verhältnis zu Rußland ganz direct entgegen.

Das große **Loos** der preußischen Lotterie ist nach Osnabrück gefallen.

Der preußische **Justizminister** bereitet eine Verordnung vor, wonach der Zeitraum zwischen dem mündlichen und schriftlichen Examen thunlichst abgekürzt werden soll.

Die **Nordd. Allg. Ztg.** bringt folgende Zeilen an der Spitze ihrer neusten Nummer: Die regierungsfeindliche Presse, welche sich bis heute in ihrem Wahlfeldzuge der vollsten Unterstützung der französischen Zeitungen zu erfreuen gehabt hat, wird mit Bedauern festzustellen haben, daß kein ganz sicherer Verlaß auf ihre reichsfeindlichen Freunde ist. Einige von diesen weigern sich nämlich, in der Beunruhigung der letzten Tage nichts weiter

---

Das Bild im Spiegel.

Roman von **Viktorien Duval.**

(35. Fortsetzung).

„Fausto," stieß er hastig aus, „ist es wahr, daß Dexter Bruce lebt, daß er gestern in Ihrer Gesellschaft hier gesehen worden ist?"

Dunkel stieg es ihr in die Wangen bei dieser Frage, aber ohne Zögern antwortete sie:

„Sie scheinen über Alles genau unterrichtet zu sein, und so soll Ihnen auch hierüber Aufschluß werden. Gerade bevor in jener Nacht die Hütte auf Pomuck-Riff einstürzte, verließ Bruce dieselbe, durch den Aufruhr der Elemente in Besorgnis versetzt. Indem er sich platt auf den Boden warf und an den Sträuchern und Büschen festhielt, gelang es ihm, den Leuchtthurm zu erreichen. Er fürchtete nicht so sehr die Gefahr, sich in unsere Gewalt zu begeben, als die, ins Meer geschwemmt zu werden. Wir nahmen ihn auf und begegneten ihm freundlich; da er sich aber mit dem Besitz eines Geheimnisses gebrüstet hatte, das uns in seine Hände lieferte, so wurde von ihm gefordert, daß er uns eidlich Treue geloben und mit das Land verlassen müsse; unsere Interessen sollten die seinigen werden. Die Furcht vor Gewaltmaßregeln unsererseits bewog ihn zu dem Schwur, und er begleitete uns über das Meer. Ich habe Ihnen vorgestern nicht gesagt, daß die Hauptursache, warum ich das Haus in Cintra verlassen, seine fortgesetzten, zudringlichen Bewerbungen waren. So nahm ich denn, um ihm zu entfliehen, hier eine Stellung an und verließ heimlich die Meinigen. Aber Abraham Kappel spürte meinen Aufenthalt aus, und gestern kam Dexter Bruce zu mir, um mich damit zu quälen, daß meine Mutter sich um mich härme, und um mich zum hundertsten Male zu fragen, wann ich seine Frau werden wolle. Er ist ein Feigling, denn er vergißt sich zu Drohungen gegen ein wehrloses Mädchen!"

„Er hat Ihre Antwort, Fausta," flüsterte Harry. „Wollen Sie mir auch die meine geben, wenn ich jetzt die gleiche Bitte an Sie stelle, wie Dexter Bruce es gestern gethan? Um Sie dies zu fragen, bin ich übers weite Meer gekommen; — was lag mir daran, was die Anderen nach Europa führte? Ich weiß nur Eins und wiederhole es Ihnen zu tausenden Malen, — daß ich Sie liebe, mehr als Alles sonst auf Erden! O, Fausta, Fausta! Lieben auch Sie mich? Seien Sie wahr und antworten Sie mir!"

„Ich liebe Sie!" versetzte sie leise und senkte erglühend das Antlitz. „Ich liebe Sie," und einen Moment, einen unsagbar seligen Moment hoben sich ihre Augen, die süßesten Augen, die jemals in die Welt geblickt, zu den seinigen empor, um sich eben so blitzartig wieder zu senken, wie ihre Worte ihm eisig kalt ans Herz griffen: „aber Ihr Weib werde ich nie!"

Mit Ungestüm erfaßte er ihre beiden Hände und nahm sie zwischen die seinen.

Die Versicherung ihrer Liebe hatte ihn in einen Taumel der Glückseligkeit versetzt, den ihre letzten Worte nicht zu dämpfen vermochten.

„Du liebst mich!" jubelte er. „Fausta, Fausta, o, habe Dank für diese Worte! Und mag die ganze Welt gegen uns stehen, Dich will ich mir erringen, Dich und einzig Dich allein! Nichts weiter will ich jetzt von Dir hören nach dieser seligen Versicherung, die mir den Himmel auf Erden öffnet! Du wirst meiner harren? Du wirst nicht versuchen, Dich mir aufs Neue zu entziehen?"

Eine unsagbare Angst sprach aus seinen Worten, während er sie flehend ansah.

„Ich werde Ihrer warten," antwortete sie bedeutungsvoll. „Ich werde Ihrer warten, wenn Sie nach mir verlangen werden, nachdem Sie in Cintra waren. Doch nun — gehen Sie, seien Sie edel und großmüthig, auch gegen ihn! Ueben Sie Nachsicht mit Denen, die ich liebe!"

Noch einen Blick aus ihren blauen, thränenumschleierten Augen, während es um ihren zarten Mund zuckte, als wenn sie noch Etwas hätte sagen wollen, dann hastig wandte sie sich ab und verließ den Kirchhof.

Harry stand wie im Traume.

Fausta liebte ihn! Es war ihm, als müsse er es hinausjauchzen in die Welt, daß die Bäume es sich weiter erzählten und die Vögel es schmetternd in's All hineinjubelten von einem Pol zum andern.

Er hätte es nicht zu sagen vermocht, wie er das Hotel erreichte, wo die ungeduldige Erwartung, welche sich auf seines Onkels, sowie auf Gitana's Antlitz spiegelte, ihn schnell in die rauhe Wirklichkeit zurückversetzte.

Ein ernstes Werk war zu thun, und er ward sich dessen nur zu klar bewußt, während er in die fieberhaft glänzenden Augen der Mexikanerin blickte.

Harry hatte den nämlichen Kutscher engagirt, der ihn am vorhergehenden Abend nach Cintra gefahren.

Es war kurz nach vier Uhr, als die kleine Gesellschaft Lissabon verließ.

Mr. Fisk war entzückt über den angenehmen Weg und die reizende Scenerie; Gitana blickte kaum auf und sprach während der ganzen Fahrt nur vereinzelte Worte.

Gegen halb sieben Uhr etwa ward Cintra erreicht.

Harry sowohl, als auch Mr. Fisk hatten sich Beide wohlbewaffnet, da der Erstere wenigstens aus Erfahrung wußte, wie verwegen und verzweifelt der Mann war, den sie in seinem Schlupfwinkel aufzusuchen im Begriff standen.

Gitana war sehr bleich geworden, als der Wagen hielt, und klammerte sich krampfhaft an den Arm, den Harry ihr geboten hatte.

Das Zwielicht der nahenden Dämmerung senkte sich bereits allmählich herab, als die drei Personen von derselben Stelle aus, an welcher Harry am Abend zuvor den Wagen verlassen hatte, langsam der luxuriösen Quinta zuschritten, welche den Livingstons zur Wohnung diente.

Das Thorgitter war nur angelehnt; Harry stieß es zurück.

Die Thür drehte sich unhörbar in ihren Angeln und sie betraten den parkähnlichen Vorgarten, den ein entzückender Wohlgeruch durchströmte, welcher von zahllosen, kunstvoll angelegten Blumenbeeten ausging.

Geheimnisvoll durchtönte dabei die feierliche Abendstille das Rieseln der Fontaine und der weiche Gesang eines Vögleins.

Und mit jedem Schritt, den sie vorwärts thaten, fühlte Harry, wie seine Begleiterin sich schwer und schwerer auf seinen Arm stützte.

Plötzlich wie angewurzelt blieben die Drei stehen.

Sie waren eben vor einem offenen Rasenfleck angelangt und ihre Blicke fielen auf vier Personen, welche sich auf einer

als ein Wahlmannöver zu sehen. Die „France", welche sich noch vor Kurzem in vollster Uebereinstimmung mit dem „Berliner Tgbl." befand, sagt sich heute von den Auffassungen dieser Zeitung und anderer Berliner Börsenblätter los, indem sie schreibt, daß, wenn schon ein in den letzten Tagen vielfach besprochener Artikel der „Post" wohl darauf angelegt sei, die Wahlen zu beeinflussen, es doch ausschließlich den „deutschen Börsenjobbern" zuzuschreiben sei, daß jener Artikel eine Panik auf der Pariser Börse verursacht habe. Unsere gestrige Mittheilung, wonach jener Schrecken in erster Linie auf Ueberspeculation und Platzposition zurückzuführen sei, findet demnach auch von französischer Seite Bestätigung.

Der Landtagsabgeordnete **Cremer** hat am Mittwoch in einer conservativen Versammlung definitiv erklärt, er verzichte auf die Candidatur im V. Berliner Reichtagswahlkreis. Die nationalliberal-conservativen Candidaturen werden nunmehr wahrscheinlich folgende sein: I Frhr. von Zedlitz, II Rechtsanwalt W. Wolff, III Miquel, IV. Dr. Ewers (cons.) V. Obermeister Brandes, VI. Fabrikant Holtz. Herr Cremer meinte, thatsächliche Erfolge würden kaum errungen werden. — Der B. C. theilt mit, 6—8 bayerische Abgeordnete der Centrumspartei würden sich für die Neuwahl nicht verpflichten, gegen das Militärseptennat zu stimmen. — Als nationalliberal-conservativer Candidat in Neumarkt in O. wird Dr. Schwenninger aufgestellt. — Herr Miquel hat sich nach der Frankf. Ztg. in einer Wahlversammlung in Dreisen (Pfalz) für das Branntweinmonopol erklärt.

In letzter Zeit haben im Kriegsministerium unter Vorsitz des Generals **Blume** Berathungen hinsichtlich der Einführung der neuen Infanterie-Ausrüstung stattgefunden, zu welcher eine Anzahl höherer Officiere des Garde-Corps und des Kriegsministeriums zugezogen waren. Um ein eingehendes, der Praxis entnommenes Urtheil über das neue Gepäck hierbei zu gewinnen, waren, wie die „N. Pr. Ztg." meldet, zu den bezüglichen Conferenzen auch Officiere derjenigen Truppen-Abtheilungen befohlen worden, welchen die neue Ausrüstung zur practischen Erprobung überwiesen worden war. Diese Detachements haben seit 7 Monaten das neue Gepäck gründlich zu erproben Gelegenheit gehabt durch zahlreiche Marsch- und Felddienst-Uebungen, Biwaks, Gefechts-Uebungen mit scharfen Patronen, sowie auch größere Expeditionen. So haben die Compagnien des Lehr-Bataillons 4 Wochen im Harz geübt, während das Versuchs-Bataillon (in Metz) eine 3wöchige Uebung, verbunden mit 48stündiger Eisenbahnfahrt, Ueberfällen. Biwaks 2c. im Schwarzwald ausgeführt hat. Selbstredend wurden sämmtliche Uebungen mit Kriegsgepäck ausgeführt. Wie das genannte Blatt hört, soll auf Grund der gemachten Erfahrungen die Commission sich einstimmig für Einführung der neuen Ausrüstung ausgesprochen haben, wobei noch einzelne von den Versuchs-Abtheilungen vorgeschlagene Aenderungen Berücksichtigung fanden. Die neue Ausrüstung bietet den Vortheil der vollständigen Befreiung der Brust von Druck des gerollten Mantels, sowie der Brotbeutel-, Schanzzeug- und Feldflaschenriemen und ermöglicht so dem Manne ein freieres Athmen; sie bewirkt eine gleichmäßige Vertheilung der Last auf Schultern, Hüfte und Kreuztheil, gestattet einen leichteren Anschlag des Gewehres und deshalb ein besseres Schießen und ermöglicht endlich die Mitführung einer größeren Anzahl von Patronen, so wie einer dreitägigen aus Conserven bestehenden Verpflegungsportion. Die Genehmigung des Kaisers vorausgesetzt, soll die neue Ausrüstung in Bälde zur Einführung gelangen und die Beschaffung der für die neu zu formirenden Regimenter benöthigten Ausrüstungsstücke möglichst nach dem neuen Muster erfolgen. — Das Uebergangsstadium von der alten zur neuen Ausrüstung wird übrigens nur ganz kurze Zeit dauern, da ein großer Theil der alten Stücke nach der neuen Probe aptirt werden kann.

Der frühere Oberlandesgerichts-Präsident **Heimsöth** in Köln ist gestorben. — Der Karnevalzug in Köln ist der Reichstagswahl wegen für den 21. Februar verboten. — Aus Metz ist der Redacteur Bessard (Moniteur de la Moselle) ausgewiesen.

In **Mainz** sowohl wie in Metz müssen Tausende von Reservisten, die in diesen Tagen zur Einübung mit dem Repetiergewehr dort eintreffen, in Bürgerquartieren untergebracht werden, weil in Kasernements und dergl. nicht der genügende Platz ist.

Bei dem dem **Bundesrath** neu zugegangenen Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes handelt es sich im Wesentlichen um eine Uebertragung der Entscheidung von Pensionierungs-Anträgen von den obersten auf die höheren Reichsbehörden.

Der in **Braunschweig** von Nationalliberalen und Freisinnigen gemeinsam aufgestellte Stadtrath Retemeyer hat erklärt, er werde sowohl für das Militärseptennat, als auch für die Verlängerung des Socialistengesetzes stimmen.

Am Donnerstag fand in **Paris** ein Ministerrath statt. — Der N. Fr. Pr. wird gemeldet, die Mitglieder der Regierung hätten sich bezüglich der Stellung Boulanger's dahin geneigt, jedem nicht auf parlamentarischem Wege entstandenen Versuche, den Kriegsminister zu entfernen, solidarisch entgegen zu treten. — Der Kriegsminister erklärt es für falsch, daß er in letzter Zeit irgend welche Truppenverlegungen nach der Grenze angeordnet habe. — Französische Agenten kaufen jetzt in Spanien die Pferde auf. — Die Pariser Regierung läßt durch das Journal „France" erklären, es liege absolut kein Grund zu Kriegsbefürchtungen vor. Außerdem erhalten sich die Nachrichten, es werde Anlaß genommen werden, dem Deutschen Reiche durch Thaten zu beweisen, daß Deutschland keinen Angriff Frankreich's zu befürchten habe. Das sollte uns in der That sehr lieb sein.

Der **Agence Havas** zufolge wird eine zweite Expedition zur Aufsuchung Emin Bay's vorbereitet. In einer wissenschaftlichen Versammlung in London hat ein Mitglied 200000 ℳ angeboten zur Absendung einer Expedition von der afrikanischen Ostküste aus. Die Gesellschaft hat darauf sofort an den General-Major Cameron telegraphirt und bei ihm anfragen lassen, ob er die Führung der Expedition übernehmen will. — Das Journal „Standard" bespricht die Stellung England's im Falle eines europäischen Krieges und meint, wenn Rußland vor oder nach dem Ausbruche eines offenen Conflictes zwischen Deutschland und Frankreich vorrücke, um die Balkanhalbinsel zu erobern und Constantinopel zu besetzen, könne England nicht den theilnahmlosen Zuschauer spielen. Niemand verdiene den Namen eines Staatsmannes, der nicht anerkenne, daß das mächtige England nahe berührende Fragen in den gegenwärtigen Streitigkeiten ihrer Losung entgegenreifen. Niemand werde das Volk überzeugen können, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, die Rüstung abzulegen, weil es thöricht sei, für die Beibehaltung derselben neue Steuern zu zahlen. Mehr als thöricht würde es sein, wenn England mit gekreuzter Amee dastände, während Europa sich auf das Schlimmste vorbereite. Die Rede geht gegen den früheren Minister Lord Churchill, der bekanntlich ein Gegner der neuen Rüstungen war.

Kaiser **Franz Joseph** sagte auf dem Industrie-Ball in Wien zu einem Geschäftsmann, welcher über die schlechten Geschäfte in Folge der Kriegsfurcht klagte: „Es muß ja kein Krieg sein. Wir haben in den letzten Jahren so gespart, daß wir jetzt, um mit anderen Staaten auf ein gleiches Niveau zu kommen, neue Anschaffungen machen müssen." — Der Erlaß eines österreichisch-ungarischen Pferde-Ausfuhr-Verbotes wird noch in dieser Woche erwartet.

Die aufrührerischen bulgarischen **Officiere** glauben den letzten Moment vor Abschluß der bulgarischen Wirren und während die Conferenzen in Constantinopel stattfinden, zu neuen Zettelungen benutzen zu sollen. Aus verschiedenen Theilen von Bulgarien und Rumelien kommt die Nachricht von neuen Putschversuchen und von Verbreitung von Schriftstücken revolutionären Inhaltes. Die Regentschaft ist indessen sehr wachsam und ist allen Intriguen glücklich zuvorgekommen. — Die Chancen des jungen Herzogs von Leuchtenberg für den bulgarischen Thron sind stark im Steigen. Die Bulgaren nehmen ihn sehr gern, und auch der Czar will ihn protegieren, wenn nur erst die übrigen Schwierigkeiten geordnet sind. Das Frühjahr kann aber darüber sicher herankommen.

In **Rom** fanden Donnerstag wiederholte Excesse statt, so daß die Polizei einschreiten mußte. Bei Aquila wurden drei Erdstöße verspürt.

Die schlimmen Nachrichten aus **Massauah** werden durch directe römische Telegramme bestätigt; die Niederlage der Italiener war eine totale. Der Verlust der Abessynier war bei Weitem nicht so groß, als von italienischer Seite angegeben wird. Die französischen Blätter verhehlen nur mühsam ihre Schadenfreude über das Unglück ihrer Nachbarn; die römischen Zeitungen sind darüber sehr erbittert. Mittwoch Abend fand vor der Kammer eine Volkskundgebung statt, die aber leicht zerstreut wurde. Aus Afrika wird ferner gemeldet, daß Ras Alula eine italienische Expedition verrätherisch gefangen nahm.

Die belgische **Regierung** macht nunmehr Ernst mit ihren Rüstungen. Es sollen 50 Millionen Franken von der Kammer für militärische Ausrüstungen und zu Befestigungszwecken verwendet werden. Die Befestigungen sollen besonders Antwerpen und die Gegend zwischen Sambre und Meuse schützen.

Der im **Sudan** eingeschlossene Emin Bey soll sich schon auf dem Marsche nach der Ostküste Afrika's befinden und sich durch Uganda nach blutigen Kämpfen durchgeschlagen haben. Stanley's Aufgabe würde dadurch wesentlich erleichtert. Augenblicklich streitet er sich mit der ägyptischen Regierung herum, welche ihm Schwierigkeiten in den Weg legen möchte.

Das russische **Petersburger Journal** erklärte am Mittwoch, daß keinerlei Besorgnisse wegen der Erhaltung des Friedens vorhanden seien, da alle Mächte den Frieden wollten. Das klang sehr hübsch, aber der hinkende Bote kommt leider nach. Ein Petersburger Telegramm vom Donnerstag sagt: Ein kaiserlicher Erlaß untersagt bis auf Weiteres die Pferde-Ausfuhr über die Europäische und Transkaukasische Grenze. Nun wird wohl auch Oesterreich bald mit einem gleichen Erlaß folgen.

Der Arbeiterstrike in **New-York** fängt an, seine ernste Seite zu zeigen. In manchen Docks ruht die Arbeit vollkommen und auch die wöchentlich bezahlten Arbeiter haben in Folge der Aufforderung der Strikenden ihre Beschäftigung eingestellt. Auf den Docks der Ozeanlinien wird gearbeitet, auf den meisten aber werden die Arbeiter durch Polizeibeamte geschützt. Die Agenten der verschiedenen Linien erklären, daß die neuangestellten Arbeiter freilich nicht so schnell arbeiten, wie ihre Vorgänger, daß sie aber in einigen Tagen den Ansprüchen genügen werden.

Der zehnte westpreuß. Provinzial-Landtag.

Fortsetzung der 2. Sitzung

Die Berathung der Spezial-Etats hatte folgendes Resultat: 1.) Etat der Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz. Die Einnahme beträgt 204800 Mk., die Ausgabe desgl. 2.) Feststellung des Etats der Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt zu Neustadt. Die Einnahme und Ausgabe balancirt mit 231 650 Mk. 3.) Etat der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Marienburg: Er balancirt mit 46 974 Mk. 4.) Der Etat der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schlochau balancirt mit 38 330 Mk. in Einnahme und Ausgabe. 5) Der Etat der Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt zu Danzig balancirt mit 24 250 Mk. 6) Der Etat der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Konitz balancirt mit 158 900 Mk. 7) Der Etat für die Unterbringung der dem Provinzial-Verbande der Provinz Westpreußen zur Zwangserziehung überwiesenen Kinder und die Zwangs-Erziehungsanstalt zu Tempelburg balancirt mit 66 200 Mk. 8) Der Etat für die Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt zu Königsthal balancirt mit 31 800 Mk. 9) Der Etat für die Einnahmen und Ausgaben für Kunst und Wissenschaft balancirt mit 36 500 Mk. Vorgenannte Einzel-Etats sind pro. 1. April 1887/88 somit in erster Lesung festgestellt. 10) Der Etat für die Verwaltung der Westpreußischen Feuersocietät pro 1885/86 schloß in Einnahme mit 544516 36 Mk. ab und in Ausgabe mit 592 715 42 Mk. Es ist also ein Deficit von 48 199 05 Mk. vorhanden, zu dem noch das Restdeficit von 1883/84 mit 36 928 64 Mk. kommt, so daß im Ganzen 85 127 69 Mk. Deckung finden müssen. Der Provinzial-Ausschuß beantragt, den zur Deckung erforderlichen Betrag aus dem Reservefonds (gegenwärtig 210 265,38 Mk. stark) zu entnehmen. Es kommt bei dieser Vorlage zu einer Debatte über eine etwaige Ermäßigung der Feuerversicherungs-Beiträge, die aber vom Vertreter des Provinzial-Ausschusses für unmöglich erklärt wird, Herr Oberpräsident v. Ernsthausen bemerkt dabei, daß die Behörden damit beschäftigt sind, eine neue Baupolizei-Ordnung für die Städte auszuarbeiten, ob eine solche für das Land nachfolgen werde, sei noch unbestimmt. Herr von Winter bittet, bei Festsetzung einer ländlichen Baupolizei-Ordnung nicht zu sehr auf die möglicherweise vorhandene Feuergefährlichkeit der Gebäude Bezug zu nehmen. Gerade die kleineren Grundbesitzer verdienten eine derartige Rücksichtnahme. Aus der Versammlung wird. dieser Bitte von verschiedenen Seiten beigestimmt. Der Etat für die Verwaltung des westpreußischen Feuer-Societäts-Fonds pro 1887/88 wird in Einnahme und Ausgabe auf 735 600 Mk. festgestellt. — 11. Der Etat für die westpr. Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse pro 1887/88 wird in Einnahme und Ausgabe auf 61 000 Mk. festgesetzt. — 12. Der Etat für die westpr. Gewerbe-Kammer pro. 1. April 1886 bis ult. März 1887 wird in Einnahme und Ausgabe mit 5000 Mk. genehmigt.

Der nächste Berathungsgegenstand ist eine Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Kündigung der umlaufenden zu 4 pCt. verzinslichen Anleihescheine des westpreußischen Provinzial-Verbandes und die Aufnahme einer neuen zu 3 oder 3½ pCt. verzinslichen Anleihe von 8 Millionen Mk. für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse. Der bezügliche Antrag des Provinzial-Ausschusses lautet: A. entweder 1. der Kgl. Staatsregierung gegenüber auf die Begebung derjenigen 2 Millionen Mk. Anleihscheine der Provinz, welche von den in dem Allerhöchsten Privilegium vom 12. Mai 1884 bewilligten 5 Millionen Mk. noch nicht ausgegeben sind, zu verzichten und 2. die sämmtlichen, am 1. October 1887 noch umlaufenden Anleihescheine III. und IV. Ausgabe (Allerhöchste Privilegien vom 8. September 1881 und 12. Mai 1884) zum 1. October 1887 zur Rückzahlung zu kündigen, sowie 3. das Allerhöchste Privilegium zur Aufnahme einer neuen Anleihe des Provinzial-Verbandes für Zwecke des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorationsfonds zum Betrage von 8 Millionen Mk. nach den beigefügten Bedingungen nachzusuchen und etwaige von der Königlichen Staatsregierung geforderte Abänderungen der Fassung dieser Bedingungen zu genehmigen, B. oder durch Abstempelung der seitherigen Anleihescheine III. und IV. Ausgabe die bisherigen 4%gen in 3½%ge zu convertiren und die noch rückständigen 2 Millionen Mk 3½ pCt. auszugeben, C. nach bestem Ermessen die Begebung der neuen Anleihe zu bewirken, oder die Bedingungen für etwaige Abstempelung der alten Anleihescheine festzusetzen. Herr Landtagsdirector Dr. Wehr beantragt, daß statt der in Aussicht gestellten 1 pCt. Amortisirung es dem Provinzial-Ausschuß freigegeben werden solle, auch eine höhere Amortisation eintreten zu lassen. Es entspinnt sich eine längere Debatte, die schließlich damit endigt, daß die Vorlage des Provinzial-Ausschusses und der heutige Zusatzantrag des Landesdirectors angenommen werden.

Demnächst beginnt die erste Lesung des Haupt-Etats der Provinzial-Verwaltung für 1887/88, welche um ¾4 Uhr durch Annahme eines Vertagungsantrages unterbrochen wird. Die Etatsberathung wird daher am Freitag fortgesetzt.

---

der blumenbekränzten Verandas gerade vor ihnen befanden, — drei Männer und eine Frau.

Es war offenbar, daß der kleine Haushalt soeben gespeist hatte und Abraham Kappel, mit einer weißen Schürze bekleidet, noch pflichtgetreu sein Amt versah.

Zurückgelehnt in bequemen Sesseln, mit dem Rücken gegen die unvermutheten Beobachter, saßen zwei männliche Gestalten, in denen Harry sofort Norman Livingston und Dexter Bruce erkennen konnte.

Der Letztere hatte seinen Kaffee genommen und zündete sich soeben eine Cigarre an.

Bei dem hierbei aufflackernden hellen Schein vermochte Harry einen Theil von dem lohfarbenen Bart, sowie von dem Gesicht des neben Bruce sitzenden Mannes zu sehen, und nicht er allein, denn er fühlte es nur zu deutlich, wie Gitana's Arm heftig auf dem seinigen zitterte.

Auf das schöne, farblose Antlitz von Mrs. Livingston fiel voll das westliche Abenddämmerlicht und ließ die düster glühenden Augen, als auch den hochmüthigen Ausdruck, den ihre Züge trugen, hell hervortreten.

Ihr tiefschwarzes Haar schmückte ein funkelndes Juwel, ihre Toilette war reich und gewählt. Selbst Mr. Fisk fühlte sich gefesselt durch den Anblick ihrer Erscheinung.

Auch Gitana schaute auf sie mit stockendem Athem und ihre Hand preßte sich auf ihr Herz.

„Ich könnte sie tödten!" flüsterte sie, und ihre kleinen, weißen Zähne knirschten auf einander. „Sie ist schön, — zu schön fast! Aber mir gehört er und mein muß er sein, oder ich tödte ihn und mich!"

Sich im Schatten haltend, näherten sich die Drei der Veranda noch um mehrere Schritte.

Dann, nicht länger hielt Gitana an sich, mit Ungestüm löste sie ihre Hand von Harry's Arm, als wenn sie sich auf den Mann stürzen wollte, der sie so schmählich betrogen und vergessen hatte.

In demselben Moment kam der kleine Hund, welcher in der vorhergehenden Nacht Harry's Gegenwart ausgewittert hatte, bereits laut kläffend von der Veranda herab- und auf die ungebetenen Eindringlinge zugesprungen.

Mrs. Livingston blickte auf, bemerkte Gitana, welche den beiden Männern vorausgeschritten war, und erhob sich mit einem verbindlichen Lächeln.

Sie hielt die sich nähernde Mexikanerin für eine aristokratische Nachbarin, die, wie sie vermuthete, zu Besuch komme. Aber in dem nächstfolgenden Moment fiel ihr Blick auf die beiden Begleiter der Fremden und Harry gewahrend, entglitt die kostbare Sèvres-Tasse, die sie soeben hatte niedersetzen wollen, ihren Fingern und zerschellte auf dem Steinboden der Veranda.

Wie auf ein Kommando sprangen zugleich Norman Livingston und Dexter Bruce auf ihre Füße und starrten mit weit geöffneten Augen auf die Näherkommenden, während die lange dürre Figur Abraham Kappel's die Form eines Fragezeichens annahm.

Mit einem gellenden Aufschrei stürzte Gitana auf den Mann zu, der es so lange verstanden hatte, sich den eifrigsten Nachforschungen zu entziehen, des todten Obersten Doppelgänger, der es für nöthig gefunden, aus Newport zu entfliehen, sich auf Appledore-Eiland zu verbergen, seines Gegners Yacht zu stehlen, um aufs Neue davonzugehen, sich in einem einsamen Leuchtthurm zu begraben und endlich sogar sich selbst zu verbannen in dies fremde Land.

Zum ersten Male stand er in dieser Stunde seinen Widersachern Auge in Auge gegenüber, unbeweglich, wie zu Stein erstarrt.

So schaute er Gitana an, als ob er sie nie in seinem Leben gesehen hätte, während sie auf ihn zuflog und im Begriff, ihre Arme um ihn zu schlingen, herzflehend ausrief:

„Norman! Mein Gatte, mein Gatte!"

Versetzte er ihr einen Schlag ins Gesicht, daß sie zurücktaumelte, mit weit aufgerissenen, zweifelnden Augen, mit Zügen, welche aschgrau geworden waren?

Was war das?

Ihre Arme sanken langsam nieder; wie vor einem Schwertstreich wankte sie zurück vor den alten, grauen Augen, welche fragend, forschend den ihre begegneten, und wie ein gurgelnder Luftschrei entrang es sich ihren Lippen:

„Betrug, Betrug! Der Mann dort ist nicht mein Gatte! Jener Mann ist nicht Norman Livingston!" (Fortsetzung folgt.)

In die Commission zur Vorberathung der eingegangenen Petitionen wurden schließlich die Abgeordneten Engler-Berent, Bieler-Lindenau, Honigmann-Griebenau, Schwaan-Wittenfelde und Dr. Gerlich-Schwetz gewählt. Nächste Sitzung Freitag.

(D. Bl.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Osterode,** 1. Februar. (Krsbl.) In Kl. Gehlfeld fand vor einigen Tagen ein gewisser Knecht Grabowski seinen Tod auf schnelle und unverhoffte Weise. Derselbe war im Dorfe als Spaßmacher erster Sorte bekannt und deshalb auch eine in der Spinnstube gern gesehene Persönlichkeit. Hier verkleidete er sich eines Abends als Geist, er wurde von zarten Händen in einen Frauenrock gesteckt und mit einem weißen Hemde bekleidet, der Kopf wurde in weiße Tücher eingehüllt und das angefeuchtete Gesicht mit Mehl eingepudert. So ausgerüstet begab sich die ganze Spinnstuben-Gesellschaft ins Dorf und schickte den als Geist verkleideten Grabowski auf verschiedene Gehöfte, um hier die Menschen zu ängstigen. Als Grabowski nun auch an die Dorfschmiede kam, sich dort vor das Fenster stellte und seine Grimassen schnitt, fand es der Schmied für gut, ein Stück Eisen glühend zu machen und dasselbe dem vermeintlichen Geiste zum Fraße anzubieten. Beim Zustoßen fuhr das glühende Eisen durch das Fenster, daß dieses mit lautem Knall zerbrach und Grabowski vor Schreck zu Boden fiel. Derselbe konnte sich nicht mehr erheben und muße nach Hause getragen werden, woselbst er nach vielleicht 24 Stunden seinen Geist aufgab. Ob ihn der Schreck gelähmt und er dabei in Folge des Falles sich beschädigt oder ob sonst eine andere Todesursache hier zu suchen ist, dürfte wohl erst durch eine gerichtliche Untersuchung ermittelt werden. So können auch Spinnstuben-Spukgeschichten ein klägliches Ende nehmen, denn aus Spaß wird oft Ernst.

— **Aus dem Bromberger Kreise,** 3. Februar. In dem Dorfe B. brachte sich der Sohn eines dortigen Wirths durch zwei Schüsse aus einem Revolver Verletzungen an der rechten Brustseite bei. Ein aus Bromberg herbeigerufener Arzt nahm den Schwerverletzten, den Liebesgram zu diesem Schritte veranlaßt haben soll, in ärztliche Behandlung. Nach dem Ausspruche des Arztes ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Verletzten vorhanden.

— **Wronke,** 1. Februar. Auf dem Warthefluſſe und zwar in der Nähe des etwa drei Kilometer von hier entfernten Dorfes Pozowo haben sich in jüngster Zeit, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, mehrfach Exemplare eines früher hier niemals bemerkten Schwimmvogels gezeigt (der hierorts für die Tauchergans gehalten wird), es sind davon auch zwei Stück geschossen und nach Wronke gebracht worden. Die Thiere zeigen bei einer Größe, welche zwischen Hausgans und Ente die Mitte hält, ein dichtes, auf dem Rücken schwarz und weiß geflecktes, am Bauche ganz weißes Gefieder. Charakteristisch sind die weit nach hinten stehenden, den Schwimmvogel anzeigenden Füße und der schwarze Schnabel, dessen obere Hälfte verlängert ist und in einen Haken endigt.

— **Posen,** 1. Februar. Sicherem Vernehmen nach wird auch eine Theilung des Kreises Buk beabsichtigt und zwar in einen Kreis Neutomischel und in einen Kreis Grätz. — Ein Dienstmädchen von der Halbdorfstraße, welches schon im vorigen Jahre einmal einen Anfall von Irrsin gehabt hatte, wurde gestern auf's Neue von einem solchen Anfalle befallen; dasselbe ging mit einem Messer auf seine Herrschaft los, schlug die Fensterscheiben entzwei und wollte sich in dem Teich auf dem Kirchhofe an der Halbdorfstraße ertränken. Das Mädchen wurde daran verhindert und nach dem städtischen Irrenhause gebracht.

Locales.

Thorn, den 4. Februar 1887.

— **Der conservative Verein in Thorn** beschloß in der gestern im Schützenhause abgehaltenen General-Versammlung: „Bei der bevorstehenden Reichstagswahl seine Stimmen dem Herrn Abgeordneten Meister-Sängerau zu geben, indessen bereit zu sein, im Interesse der nationalen Sache für jeden nationalliberalen Candidaten einzutreten, vorausgesetzt, daß irgend eine Garantie dafür vorhanden ist, daß sich auf denselben, wenn auch erst bei der Stichwahl, die Stimmen der entgegengesetzten Partei vereinigen." Dieser Beschluß ist leider wieder kein bündiger, er leistet allen Unterstellungen Vorschub und vermeidet vor allen Dingen eine klare Stellungnahme zu der bei der gegenwärtigen Reichstagswahl allein entscheidenden Frage. Der Beschluß macht zwar in seinem zweiten Theile den anderen Parteien eine Concession, hebt aber diese Concession durch die Fassung des ersten Theiles auf und macht dieselbe werthlos, denn, wenn die Candidatur Meister-Sängerau prinzipiell aufrecht erhalten wird, so ist damit von vornherein die Brücke für jede Verständigung mit den National- und den gemäßigt-Liberalen abgebrochen, wie wir dies bereits in einer gestrigen Besprechung der Wahlfrage nachgewiesen haben. Die Compromißfrage ist lediglich die Septennats-Frage und die Letztere steht, wie wir ausdrücklich wiederholen, in keinem Zusammenhange mit den Steuer-Monopol- und Verfassungsänderungs-Fragen. Ein Compromiß ist deshalb auch nur denkbar, wenn der aufzustellende Candidat von einem Eintreten für die letzteren Fragen absolut absieht. — **Das kann und wird Herr Meister-Sängerau nach seinen Anschauungen und bisherigen Abstimmungen bei diesen Fragen als Landtagsabgeordneter nicht thun.** Warum also diesen Herren als Candidaten aufstellen, wenn man ernstlich einen Compromiß anstrebt? Die Nationalliberalen, die Gemäßigtliberalen und auch ein sehr großer Theil der Deutschfreisinnigen haben sich bereit erklärt, um einen Verfassungsconflict zu vermeiden, für einen Candidaten zu stimmen, der wohl für das Septennat, n i c h t aber für einen Candidaten, der auch für Steuer-Monopol und Verfassungsänderungs-Projecte der Regierung eintritt, und es muß hier immer wieder hervorgehoben werden, daß diese letzteren Projecte keineswegs von den Deutschfreisinnigen allein, sondern auch von den Freiconservativen, den National- und Gemäßigtliberalen und auch von den Centrums-Anhängern bekämpft werden. Wenn die hiesige conservative Partei e r n s t l i c h ein Compromiß anstrebte, so konnte von einer Candidatur Meister-Sängerau nicht die Rede sein, sondern sie mußte jetzt schon offen und entschieden für d e n Candidaten eintreten, welcher den obenausgesprochenen Compromißbedingungen zu entsprechen gewillt ist. Eine solche Garantie bietet aber die Candidatur des Herren Dommes-Sarnau. Nur dieser Candidat kann, wenn man ein Compromiß will, unter obiger Voraussetzung, die allen Parteien gerecht wird, in erster Linie aufgestellt werden, und es ist die Durchbringung dieses Candidaten nur unter diesen Voraussetzungen möglich, weil für ihn dann auch ein großer Theil der Deutschfreisinnigen eintreten wird.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** (Schluß) Im Laufe dieses Jahres läuft die Wahlperiode der Schiedsmänner für den 3. und 1. Bezirk ab, und es ist deshalb eine Neuwahl für dieselben nothwendig. Bei derselben werden die Herren Kaufmann Carl, Gustav Dorau und Brauereibesitzer Sponnagel einstimmig durch Acclamation wiedergewählt.

Bei dem vor kurzer Zeit stattgefundenen Termine zur Verpachtung des Thurmgebäudes, Altstadt Nr. 400, auf 3 Jahre war kein Bieter erschienen. Nachträglich hat der Tischlermeister Herr Borutzki das Ersuchen gestellt ihm das fragliche Gebäude zur Benützung als Tischlerwerkstätte für eine jährliche Miethe von 150 Mark zu überlassen und der Magistrat sucht hierzu die Zustimmung der Versammlung nach. Es ist aber noch ein Gesuch von dem Herrn Kaufmann Sultan eingegangen, wonach derselbe, unter dem Hinweise, daß die Errichtung einer Tischlerwerkstätte in der Nähe seiner Fabrikanlage um so bedenklicher erscheine, als auf der anderen Seite der letzteren bereits eine Tischlerei bestehe, sich erbietet, das Thurmgebäude für den jährlichen Miethsbetrag von 175 Mark auf 6 Jahre zur Benützung als Pferdestall zu miethen. Die Versammlung lehnt indessen eine Berücksichtigung dieses letzteren Gesuches ab und ertheilte dem Herrn Borutzki nach dem Antrage des Magistrats den Zuschlag.

Der Antrag auf Zuschlagsertheilung zur Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung an den Herrn Kruschkowski, bezüglich der Culmer-Chaussee für jährlich 5250 Mark, an den Herrn Kempf, bezüglich der Lissomitzer-Chaussee für 4830 Mark und an den Herrn Haß, bezüglich der Bromberger-Chaussee für 2800 Mark wird genehmigt und zugleich beschlossen, die Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung der Leibitscher-Chaussee nochmals zur Concurrenz öffentlich auszuschreiben.

Ferner wurde als Anstaltsarzt für das Siechenhaus der Herr Dr. Sinai, und als Vorsteher für dieses Institut der Herr Rentier E. Hirschberger gewählt.

Der Zuschlag zur Pachtung der Fischerei und Eisnutzung in dem todten Weichselarme und in den Wasserlöchern auf der Ziegeleikämpe für die drei Jahre vom 1. April 1887 bis dahin 1890 wurde für den jährlichen Pachtzins von 160 Mark an die Herren Gebr. Engel und der Zuschlag zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgeld-Erhebung für das nächste Etatsjahr dem bisherigen Pächter Herrn Wolf für das von demselben abgegebene, zweitbeste Gebot von 4300 Mark ertheilt, obgleich Herr Wolf nachträglich um Entbindung von seiner Offerte gebeten hatte.

Ein Gesuch des Vorstandes der Synagogengemeinde um Gewährung einer vorschußweisen Zahlung von 2000 Mark zur Unterstützung der Armen der genannten Gemeinde wurde genehmigt und dann, auf Antrag des Magistrats, der Zuschlag zu den Offerten des Mühlenbesitzers Mielke zur Miethung des Rathhausgewölbes Nr. 17 auf die Zeit vom 1. April 1887 bis dahin 1890 für jährlich 390 Mark, und des Fräuleins Auguste Frenzel zur Miethung des Rathhausgewölbes Nr. 13 für jährlich 515 Mark ertheilt.

Es erhält nunmehr das Wort der Herr Stadtverordnete Cohn zum Referat Namens des Finanz-Ausschusses. Der Versammlung ist der Betriebs-Bericht der Gasanstalt pro Monat November 1886 zugegangen, von welchem Kenntniß genommen wird.

Ein Antrag des Magistrats auf Genehmigung einer Etatsüberschreitung bei Tit. IV Pos. 6b des Kämmerei-Etats für Verbesserung der Rinnsteine durch Aussetzung von Bordsteinen, um 218 Mark 65 Pf. erhält die Zustimmung der Versammlung, ebenso ein Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Anschaffung zweier neuer Thurmfahnen und die Bewilligung der dazu nöthigen Geldmittel mit 180 Mark. Die Versammlung ersucht hierbei den Magistrat gleichzeitig die Beschaffung neuer geeigneter Fahnenstangen dazu zu veranlassen.

Es folgt dann die Berathung des Etatsentwurfes für das städtische Schlachthaus und das Etatsjahr 1887/88. Der Etat, welcher mit 30944 Mark 15 Pf. in Einnahme und Ausgabe abschließt und nur unwesentliche Abweichungen vom gegenwärtigen Etat enthält, wird debattelo angenommen. Es liegt dann der Versammlung das Protokoll über die ordentliche Kassenrevision vom 31. Dezember 1876 vor. Der Magistrat stellt hierzu den Antrag größere Vorschüsse, welche andere Kassen an die Kämmereikasse leisten, angemessen zu verzinsen. Die Versammlung nimmt von dem Protokoll Kenntniß und genehmigt den Antrag des Magistrats.

Eine weitere Vorlage betrifft die Vereinigung des Servisfonds mit dem Kämmerei-Kapitalien-Fonds. Es entsteht hierbei eine Debatte darüber, ob es zweckmäßiger sei, den Servisfonds mit dem Restenfonds zu vereinigen. Nachdem ein diesbezüglicher Antrag des Herrn Stadtv. Fehlauer abgelehnt worden war, wurde der Antrag des Magistrats genehmigt.

Eine längere Debatte veranlaßte der Antrag des Magistrats, den aus der im Jahre 1881 beim Reichs-Invalidenfonds aufgenommenen Anleihe stammenden Fonds von 600 000 Mk, oder effectiv 582 000 Mk., welcher zur Bestreitung der Kosten für die Bromberger-Vorstadtschule, die höhere Töchterschule, die Bache-Regulirung, die Weichselufer-Regulirung, die Pflasterung der zweiten Linie der Bromberger-Vorstadt, die Ordnung und Instandsetzung des städtischen Archives, den Ankauf mehrerer Hausgrundstücke und die Tilgung der Stadtschuld-Obligationen verwendet worden ist, abschließen. Der Herr Stadtverordnete Fehlauer beantragt die Anlegungung eines über den Gesammtanleihefonds und dessen Verwendung Aufschluß gebenden Actenstückes mit den Belägen dazu, im Original oder in beglaubigter Abschrift. Herr Bürgermeister Bender erklärt sich Namens des Magistrats hierzu bereit, wenn der Antrag zum Beschlusse erhoben werden sollte, weist aber darauf hin, daß die Ausführung des Beschlusses, da die Verwendung des Fonds auf 6 Jahre zurückgreife und das in Frage kommende Material ein äußerst umfangreiches sei, erhebliche Kosten erfordern würde. Herr Stadtverordnete Cohn hält das vorhandene Acten-Material für vollständig genügend. Nachdem noch Herr Stadtverordnete Gieldzinski für den Antrag Fehlauer, Herr Stadtverordnete Wolff gegen denselben gesprochen, wurde der Antrag Fehlauer abgelehnt und der Magistratsantrag genehmigt, und zugleich beschlossen den Ueberrest des Anleihefonds dem Restenfonds zu überweisen.

Darauf giebt die Versammlung ihre Zustimmung zur Entpfändung zweier vom Gute Weißhof Nr. 1 an den Reichsmilitär-Fiskus abgetretenen Parzellen von zusammen 2 Ha. 47 Ar 72 Qm. bezüglich der auf dem Grundstücke für die Stadtcommune eingetragenen Reallasten und Grundschulden.

Nachdem dann die Vorlagen wegen Feststellung des Etats der städtischen Schulkassen pro 1887/88, ferner wegen der zu veranstaltenden Feier zum 90. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, ferner in Betreff der Abänderung des Bebauungsplanes der Bromberger-Vorstadt und endlich wegen Genehmigung zur Anschaffung von Kleidungsstücken und Utensilen für das Kinderheim im Kostenbetrage von 950 Mark, von der Tagesordnung abgesetzt worden waren, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in eine geheime Sitzung eingetreten.

— **In der Versammlung des Handwerker-Vereins** trug der Herr Lehrer Moritz aus dem Gewerbeblatt für Ost- und Westpreußen zuerst einen Aufsatz über Verunreinigung der Zwischendecken der Wohnräume und deren Einfluß auf die Gesundheit der Bewohner, sowie die Mittel zur Verhütung und Bekämpfung der Verunreinigung, und dann einen anderen Aufsatz über Kohle vor. An die Vorlesung beider Artikel knüpften sich längere, allgemeine und interessante Debatten. Auch der Inhalt des Fragekastens gab Veranlassung zu eingehenden und ausgedehnten Besprechungen, namentlich der Fragen: Kann eine größere Menge ungelöschten Kalkes brennbare Stoffe in Brand setzen? und „Wie weit ist die stenographische Frage gediehen?" Die Fragen fanden ihre Erledigung. Die Besprechung der letzteren führte zu dem Beschlusse, die Theilnehmer an dem stenographischen Cursus zur nächsten Versammlung durch öffentliche Bekanntmachung in dem Inseratentheil der Localblätter zum Zwecke der Einigung über die Zeit der Unterrichtsstunden einzuladen. — Die Versammlung war übrigens leider nur sehr schwach besucht, es ist dies um so bedauerlicher, als die Abhaltung solcher allgemeiner Diskussionsabende wiederholt angeregt und ausdrücklich gewünscht worden ist und weil gerade die zur Verlesung gelangenden Artikel der Gewerbezeitschriften zu den interessantesten Verhandlungen Gelegenheit und Anlaß bieten.

— **Balletgesellschaft.** Unsere Mittheilung über die am 15. und 16. d. Mts. hier zu veranstaltenden Balletvorstellungen haben wir noch dahin zu ergänzen, daß die Theaterdirection Hannemann an beiden Abenden neben dem Ballet auch ein kleineres Lustspiel, oder eine Operette zur Aufführung bringen wird.

— **Sonntagsjäger** waren es nicht, die bei einer vor einigen Tagen von mehreren Jägern auf der Bazarkämpe unterhalb der Eisenbahnbrücke veranstalteten Jagd den einem hiesigen Hotelbesitzer gehörigen, werthvollen, weißen Pudel erschossen haben, der dem Hotelwagen nach dem Bahnhofe gefolgt war, aber, durch das Schießen angelockt, sich von dem Wagen entfernt und einen Streifzug in das Jagdterrain unternommen hatte. Der Verlust wird von dem Besitzer des Hundes sehr schmerzlich beklagt.

— **Die Einweihung der neuen Innungs-Herberge** in der Neustadt findet am nächsten S o n n a b e n d e, Abends 7 Uhr, statt. Zu der Feier, an welcher sich die den hiesigen Innungen angehörigen Meister betheiligen, haben auch die städtischen Behörden Einladung erhalten.

— **Der gestern von uns mitgetheilte telegraphische Bericht** über die Berliner Schlußcourse hat durch einen erst nach der Fertigstellung und Ausgabe der Zeitung eingegangenen späteren teleprahischen Bericht eine Aenderung erfahren, die wir nicht mehr berücksichtigen konnten. Wir bitten dies freundlichst zu entschuldigen.

— **Vermißtes Kind.** Die verehelichte Tischlermeister Höbling hat angezeigt, daß ihre 10 Jahre alte Tochter Martha gestern Nachmittags nach der Schule gegangen, aber von dort nicht nach Hause zurückgekehrt ist. Es wird vermuthet, daß derselben, vielleicht beim Glitschen auf dem Eise, ein Unglücksfall zugestoßen ist und es werden Alle, welche über den Verbleib des Kindes oder einem demselben zugestoßenen Unglücksfall Auskunft zu geben vermögen, dringend gebeten, dies bei den Eltern oder im Polizei-Commissariate zu melden.

— **Gefunden** wurden: ein schwarzledernes, leeres Beutelportemonnaie in der Breiten-Straße und ein Schlüssel in der Heil. Geiststraße. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden.

— **Verhaftet** sind 6 Personen, darunter zwei wegen Bettels

Fonds- und Producten-Börse.

Danzig, 3. Februar.

Getreidebörse. Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 142—161 Mk bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 152 Mk.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120pfd. 112½ Mk, transit 95 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 112 Mk unterpoln. 95 Mk, trans. 95 Mk.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 36 Mk Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 3. Februar.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter ohne Faß loco 37,50 Mk bez. Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4 Februar.

Fonds: fest.	4./2.87.	3./2.87.
Russische Banknoten	182—90	183—30
Warschau 8 Tage	182—40	182—90
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	96—50	96—50
Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—40	57—90
Polnische Liquidationsbriefe	53—20	53—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	95—60	95—20
Posener Pfandbriefe 4proc.	100—50	100—20
Oesterreichische Banknoten	158—15	157—30
Weizen gelber: April-Mai	164—25	164—75
Mai-Juni	166—25	166—75
Loco in New-York	93	93
Roggen loco	131	132
April-Mai	132—50	133—70
Mai-Juni	132—75	134
Juni-Juli	133—25	134—50
Rüböl: April-Mai	45—10	45—10
Mai-Juni	45—40	45—40
Spiritus: loco	36—40	36—30
April-Mai	37—70	37—40
Juni-Juli	38—70	38—40
Juli-August	39—30	39

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 4. Februar. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
3.	2hp	763,8	+ 4,2	S 4	0	
	9hp	766,0	+ 3,1	SW 4	10	
4.	7ha	766,7	+ 2,2	SW 4	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 4. Februar 2,23 Meter.

Eingesandt.

Herrn Kaufmann R. — M o c k e r ist eine eigene Gemeinde, und zählt **6700** Einwohner.

Herrn Kg. — T h o r n hat mit den Vorstädten (Fischerei-, Bromberger-, [incl. I. und II. L.] Alte- und Neue-Culmer- und Jacobs-Vorstadt) nach der Volkszählung vom **1./12 1885:** Civil **19505**, Militär **4401**, in Summa **23906**. Da nun das zweite Bataillon des 21. Inf.-Regmt. dazu gekommen, dürften Sie die Wette verloren haben. Wir condoliren.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut

Thorn, den 4. Februar 1887.

August Łapiński
und Frau.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der Feuer-Inspector Herr **Reinicke** ist auf 14 Tage beurlaubt, dessen Stellvertretung hat der Führer der freiwilligen Feuerwehr Herr **Borkowski** übernommen.

Thorn, den 4. Februar 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Terrain des ehemaligen alten Stadtgrabens, bisher Dienstgarten, zwischen der inneren Stadtmauer, der Jacobs-Straße und den Grundstücken der Herren **Tilk** und **Dröse** soll in 2 Parzellen

Mittwoch, den 23. Febr. cr.
Vormittags 11 Uhr

im Fortifikations-Büreau in öffentlicher Submission verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind nach Maaßgabe der im genannten Lokal ausliegenden Bedingungen ebendaselbst bis zur festgesetzten Zeit einzureichen.

Die Verkaufs-Bedingungen können während der Bureaustunden eingesehen werden, auf Verlangen werden dieselben auch abschriftlich gegen Zahlung von 60 Pfennigen abgegeben.

Thorn, den 4. Februar 1887.

Königl. Fortification.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1. April 1887 bis ult. März 1888 erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag, 15. Febr. cr.
Vormittags 10 Uhr

im Büreau des Garnison-Lazareths anberaumt, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Thorn, den 5. Februar 1887.

Königl. Garnison-Lazareth.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachungen

des Königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin.

„Warnung vor dem Ankauf des sogenannten Simpson'schen Katarrh-Pulvers

Ein gewisser J. H. Nicholson hierselbst, Unter den Linden 68, empfiehlt in der Presse und durch besondere Druckschriften, namentlich nach Provinzialstädten sogenanntes Simpson'sches Katarrh-Pulver. Die amtliche Untersuchung dieses Mittels hat ergeben, daß dasselbe mit etwas Maismehl verunreinigtes Reismehl ist, welches mit Veilchenwurzelmehl und Süßholzsaft durchgerührt ist. Dieses Gemisch ohne jegliche Wirkung wird für 4 Mk. 50 Pf. verkauft, während die angegebene Menge einen Werth von höchstens 10 Pfennigen hat. Das Publikum wird vor dem Ankauf dieses Mittels ernstlich gewarnt.

Berlin, den 28. December 1886.

Der Polizei-Präsident.

Warnung vor einem Mittel gegen Nierenleiden.

Unter dem Namen „Warners Safe Cure" wird seit einiger Zeit eine braune Flüssigkeit in flachen Flaschen von etwa 500 Gramm Inhalt gegen Nierenleiden angepriesen und für den Preis von 4 Mark verkauft. Die amtlich veranlaßte chemische Untersuchung und die Angabe eines hiesigen Apothekers, welcher das Mittel führt, haben ergeben, daß das Mittel im Wesentlichen aus amerikanischem Wintergrün hergestellt wird und daß die Flasche höchstens einen Werth von 2 Mark hat. Solches wird hierdurch zur Warnung des Publikums veröffentlicht.

Berlin, den 29. December 1886.

Der Polizei-Präsident.

---

werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 1. Februar 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei-Nutzung in dem Weichselstrom — und zwar bis zur Mitte desselben — längs des Dorfes Schmolln auf drei Jahre vom 1. April 1887 bis dahin 1890 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, 8. Februar 1887
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 9. Dezember 1886.

Der Magistrat.

Nach **Amerika**

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie von Antwerpen nach New-York und Philadelphia** für Mark **60** jeden Sonnabend und für Mark **50** jeden ersten **Mittwoch** des Monats einschließlich vollständiger Beköstigung und Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,
Louisenplatz 7.

Solide Agenten
für den Verkauf von
Bordeauxweinen,
Cognacs und Rums gesucht.
R. Blake,
23 rue Cornac, Bordeaux.

Chemisch untersuchten, garantirt reinen und echten
Medicinal-
Ungarwein
(Ausbruch, beste Qualität)
aus der Wein-Grosshandlung
Rudolf Fuchs,
Wien. Hoflieferant. **Hamburg.**
anerkannt ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente und Kinder empfiehlt in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen billigst:
Hugo Claass, Droguenhandlung.
Analysen liegen zur gefl. Einsichtnahme bereit.

150
echte, verschiedene Briefmarken,
nur ausländische
z. B. Aegypten, Argentina, Brasil, Cap, Chile, Costarica, Columbia, Java, Spanien, Canada etc. liefert
R. Wiering, Briefmarkenhandlung,
Hamburg,
für 1 Mark.

Altes Eisen und **Metalle**
kauft jedes Quantum und erbittet Offerten
Heinrich Liebes,
Posen,
Kanonenplatz 11.

Gesucht tüchtige Agenten
und **Provisions-Reisende** zum Verkauf von
Kaffee und Cigarren
an Private.
P. H. E. Schneider, Hamburg,
Versandhaus.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Nur echt mit der Marke „Anker!"
Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken.

Wäsche
wird eigen gewaschen und geplättet bei
L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Pensionaire
finden freundliche Aufnahme
Araberstr. 188, 1 Tr.

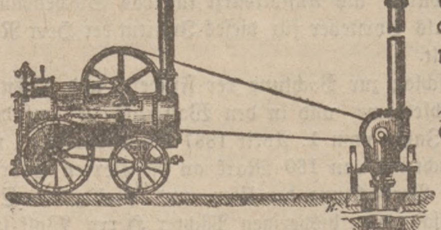
---

2 bis 3 Lehrlinge verlangt
W. Knaack, Töpfermeister.

Der
Ausverkauf des Concurswaarenlagers
von
Bernhard Benjamin
bestehend in
Manufactur-Waaren u. Damen-Confection
wird fortgesetzt.
Verkaufsstunden: von 9 — 12 Uhr Vormittags. von 2 — 6 Uhr Nachmittags.

Preußische Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 175. Pr. Lotterie (Ziehung vom 21. Januar bis 9. Februar 1887 mit 65,000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 200, 1/2 à 100, 1/4 à 50, 1/8 à 25 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).



Locomobilen (gebrauchte und neue)
mit nachweislich geringstem Brennmaterialverbrauch offeriren
zur Miethe od. zum Kauf
Leonhardt & Co.,
Berlin NW.,
Schiffbauerdamm Nr. 3.

---

175. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Haupt- u. Schlussziehung bis zum 9. Febr. c. täglich.
Erster Haupttreffer **600,000** Mark
Von heute bis zum letzten Ziehungstage offerire ich:
Nur Original-Loose
1/1 **190** M., 1/2 **96** M., 1/4 **48** M., 1/8 **25** M., Antheile 1/5 **40** M., 1/10 **20** M., 1/16 **12 1/2** M., 1/20 **10** M., 1/32 **6 1/2** M., 1/40 **5 1/2** M., da sich die Gewinn-Chancen während der Ziehung von Tag zu Tag steigern.
A. Fuhse, Bank- u. Lotterie-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause.
Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin,** Reichsbank-Giroconto.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung", „Berliner Tageblatt"** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für **alle anderen Zeitungen** und **Fachzeitschriften** Deutschlands und des Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstrasse 48.

In Thorn: **Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)**



Mein unter Nr. 486 Groß Mocker belegenes, massives, einstöckiges **Haus** mit 3 geräumigen Wohnungen, dazu gehöriger Stallung u. 2 Morgen Gartenland, will ich freihändig verkaufen.

Eduard Hinz.

Ein Pianino billig zu verkaufen. Kl. Gerberstr. 76.

Ein Secundaner
wünscht billig **Nachhilfestunden** zu erth. Näheres Gr. Gerberstr. 277/78, II E. l.

Privatstunden mit g. Erfolg w. erth. Coppernicusstr. 206, II n. v.

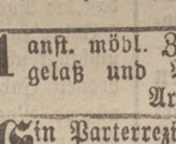
Ein gutes
Arbeitspferd
zu kaufen gesucht
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Loose
zur
Kölner St. Peters-Lotterie
à 1,10 Mk.
noch zu haben in der
Exped. d. Ztg.

Wohnungen

Gr. Mocker 32 an der neuen Stadtenceinte sind im Vorderhause mehrere Beamtenwohnungen entweder 4 Zimm mit Nebengelaß, oder auch getheilt, zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Carl Kleemann,** Paul.-Brückstr. 389.

Die bis jetzt von Herrn Major v. **Victinghoff** benutzte Wohnung in meinem Hause, Bromb.-Vorstadt 128, nebst Pferdestall für 4 Pferde, ist vom 1. April cr. ab anderweitig zu verm. Zu erfr. bei **B. Zeidler,** Heiligegeiststr. 201—3.



Heute Sonnabend
Abends von 6 Uhr ab: **Frische Grütz-, Blut und Leberwürstchen** bei
Benjamin Rudolph,
Schuhmacherstraße No. 427.

Mittelwoh. zu verm. bei E. Müller, Kl. Mocker vis-à-vis Born & Schütze.

---

1 große Wohnung
nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei
J. Dinter,
Schülerstr. 414.

Große herrschaftliche Wohnungen sind in meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 zu vermiethen **A. Hey.**

Ein großes möbl. Vorderzimmer, auch Burschengel., zu vermiethen. Bäckerstr. 255.

---

1 anst. möbl. Zimm. nebst. Burschengelaß und Pferdest. ist zu verm. Araberstr. 188, 1 Tr.

Ein Parterrezimmer, z. Comtoir geeignet, verm. von sofort Brückenstraße Nr. 6.

Wohnungen zu verm. Gerechtestr. 106.

---

3. Etage 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Altstadt 233.

Herrsch. Wohnung (part.) 4 Zimm. Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. **Ollmann.**

Bell-Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zub. (renov.) von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. Altstadt 233.

Brückenstraße 17
d. 1. Etage, best. aus 5 Zimm. nebst Zub., auf Wunsch auch Pferdest. vom 1. April zu vermiethen. Zu erfr. 2 Tr.

Aula der Bürgerschule.
Donnerstag, 10. Febr. 1887
Concert
von
Hermann Boldt
(Opernsänger)
in Vereinigung der Kapelle 8. Pomm. Instr.-Regt. Nr 61 (42 Mann.)

Programm:

1. Theil. 1. Ouverture: „Meeresstille und glückliche Fahrt", F. Mendelssohn-Bartholdy 2. Scene und Arie a. d. Op.: „Das Nachtlager in Granada" mit Orchesterbegleitung, Kreutzer. (Jäger: Herr Boldt, Violinsolo: Kapellmeister F. Friedemann.) 3. Brautlied a. d. Sinfonie „Ländliche Hochzeit", Goldmark. 4. a) Erster Gesang Wolframs a. d. Op.: „Tannhäuser", R. Wagner. b) Lied a. d. Op. „Der Rattenfänger von Hameln", Nessler. (Hr. Boldt.) 5. Scherzo a. d. Sinfonie Nr. 3 „Eroica", Beethoven. 2. Theil. 6. Ouverture z.: „Robesspierre", Litolff. 7. a) „Heinrich der Vogler", Ballade, Dr. C. Löwe. b) „An der Weser", G. Pressel. (Herr Boldt). 8. Träumerei a. d.: „Kinderscenen", R. Schumann. 9 Zwei Slavische Tänze Nr. 7 und 8, Dvorak.

Billets
im Vorverkauf à 1 Mk. 50 Pfg.
Stehplatz 1 Mark
in der Buchhandlung des Herrn
E. F. Schwartz zu haben.
An der Kasse 2 Mark.
Es ladet ganz ergebenst ein
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Walter Lambeck's
Buchhandlung
empfiehlt ihre
Bücher-
Novitäten-Leihanstalt,
in der stets die besten Erscheinungen aufgenommen werden, zur fleißigen Benutzung.

---

1 Wohnung zu vermiethen. Neue Culmer-Vorstadt 52. **Zittlau.**

---

1 m. Zimm. z. v. Gerechtestr. 118 II.

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. schöne gesunde Mittelwohnungen vom 1. Apr. ab zu verm.

---

2 Stuben, helle Küche, Ausguß und Comd. 4 Treppen hoch bei
D. v. Kobielski.

Bäckerstraße 257
ist eine herrsch. Wohn. 1. Etage von sof. oder 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall u. Burschengelaß.

---

1 herrsch. Wohnung, 3 Tr. Gerechtestr. 128 zu verm. 1 Treppe zu erfragen.

Parterre-Wohnung zu verm. auch z. Comtoir, Annenstraße 181.

Breiten-Straße 443 ist die 1. u. 3. Etage zu verm. **Th. Rückardt.**

Zum 1. April eine Wohnung für 360 Mk. zu v. Culmerstr. 309/10. **Fr. Winkler.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör zu vermiethen **im neuen Hause,** Jacobstraße Nr. 230 A.
Czarnecki.

Ein m. Zim. mit Kab. von sof zu verm. Schülerstraße 406, 2 Tr.

---

2. Etage 2 Zimmer Alk. nebst Zub. 400 Mk. v 1. April, 1 Laden nebst Woh. u. Zub v. 1. Ap., 1 Laden v sof. v. 1. Ap. z. v. Schülerstr. 414.
A. Schatz, 1 Tr.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, wobei 1 Belletage, 4 Zimmer nebst allem Zubehör. **Louis Kalischer,** Weiße Straße 72.

Mittlere Familien-Wohnungen 3 Zimmer, Kabinet, helle Küche mit Ausguß zu vermiethen. Näheres Altstadt 5. **A. Hirschbergers Ww.**

---

2 kl. u. eine gr. Woh., auch 1 Speicher Brob.-Vorst. 2. L. zu v. **W. Pastor.**

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 4. Februar 1887.
(Septuagesim.)

Altstädt. evangel. Kirche
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr. Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Keine Communion.
Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit in Danzig.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rühle.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.